# Die Erklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492922

**Nutzungsbedingungen**

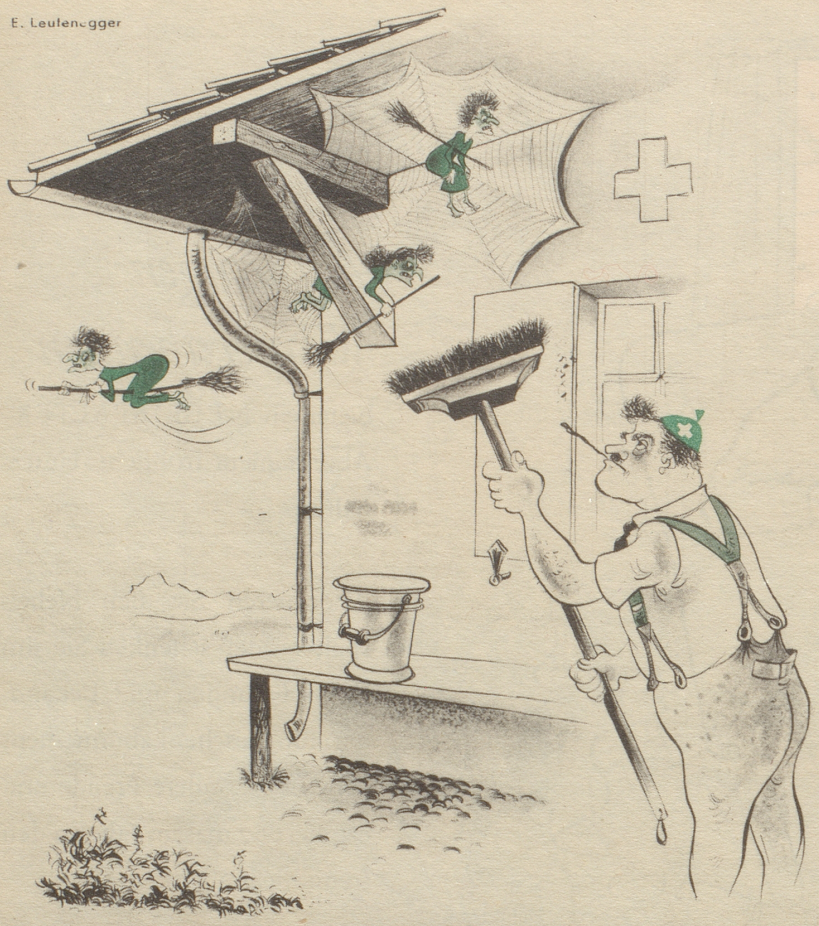
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




Gehen wir endlich dem Hexenaberglauben zuleibe, der in einzelnen Winkeln unseres Schweizerhauses immer noch spukt?

## Die Erklärung

Zu Ibrahim, dem Weisen, kam ein junger Mann und bat ihn, ihm zu erklären, was man unter «Dialektik» zu verstehen habe.

Der Weise strich sich langsam und bedächtig den Bart und begann dann:

«Es kommen zwei Männer zu mir. Der eine ist rein, der andere schmutzig. Ich biete beiden ein Bad an. Wer von den beiden wird wohl das Bad annehmen?»

«Der Schmutzige», antwortete der junge Mann.

«Nein, der Reine», erwiderte Ibrahim, «denn der Reine ist gewohnt zu baden, während der Schmutzige keinen Wert darauf legt ...»

«Wer also von den beiden wird das Bad annehmen?», fragte nochmals der Weise.

«Der Reine», gab der Jüngling zur Antwort.

«Nein, der Schmutzige, denn er bedarf eines Bades», sagte gelassen der Weise.

«Also frage ich dich nochmals, wer nimmt das Bad?»

«Du sagtest es schon, Ibrahim, der Schmutzige nimmt das Bad!»

«Nein, beide, denn der Reine ist gewohnt zu baden und der Schmutzige bedarf des Bades», erklärte mit größter Gelassenheit Ibrahim.

«Also wiederum frage ich dich: Wer nimmt das Bad?»

«Beide nehmen das Bad», versetzte der junge Mann.

«Nein, keiner von beiden», sagte lakonisch der Weise, «denn der Schmutzige ist nicht gewohnt zu baden und der Reine bedarf keines Bades!»

Der Jüngling war mehr als erstaunt ob der immer wechselnden Antworten und so fragte er verärgert: «Wie soll ich das alles verstehen? Jedesmal sagst du etwas anderes und jedesmal nur das, was gerade in deinen Kram hineinpaßt?»

«Ja, das ist eben ‹Dialektik›, erklärte lächelnd der Weise ... Frafebo

## Es interessiert Sie gewiß...

*mit Kommentar*

... daß Konzertpianisten Schwerstarbeiter sind, die bei 1½stündigem Spiel 600 000 Meterkilogramm Energien verbrauchen, die ausreichen würden, ihren Konzertflügel 1200 Meter hoch zu werfen ...

Wozu hochwerfen? Flügel sollen fliegen können!

... daß in London der Spatz ständig im Zunehmen begriffen ist, trotzdem man ihm weissagte, daß er mit dem Verschwinden der Droschkenpferde aussterben werde.

Nicht einmal Spatzen kümmern sich mehr um Weissagungen!

... daß der Weltrekord des Amerikaners Jesse Owens im Weitsprung bei 8,13 Meter steht, wobei der weiteste von Wissenschaftlern registrierte Sprung eines Frosches mit 8,09 Meter dem wenig nachsteht.

Ha – endlich ist die Wissenschaft dem Frosch auf den Sprung gekommen!

... daß der bestbezahlte Dichter des Mittelalters Jacobo Samazaro aus Neapel war, der für einen 6zeiligen Vers auf die Stadt Venedig von den Venezianern 300 000 Lire erhielt.

... währenddem er heute wohl für 300 000 Zeilen 6 Lire bekäme. Röbi

### Postkarte aus Ermatingen

25. 11. 53

Die Jagd war heut' an Belchen flau.
Wir trösten uns mit Felchen blau

KE

### Zeitungskommentare

Als der berühmte Dirigent Ernest Ansermet 70 Jahre alt wurde, schrieben ...

‹Coopération›:

«... was besonders auffällt, sind die Uneigennützigkeit und der Enthusiasmus, mit denen er der Musik dient, anstatt sich ihrer zu bedienen ...»

‹Radio-Je-vois-tout›:

«Ernest Ansermet .... gibt uns mit jedem Werk, das er dirigiert, seine persönliche Interpretation ...»

Nicht-Zusagendes bitte streichen!

Röbi

### Gespräch im Tram

Sie: «Weisch, da isch eifach waansinnig wie Di Lambretta lauft.»

Er: «Ja, dä Göppel goot uf sechzg wie verruckt und Kurve nimmt er, eifach irrsinnig!»

Lachend wird hier unbewußt das eigene Tun mit ‹wahnsinnig›, ‹verrückt›, ‹irrsinnig› trefflich charakterisiert. L Ch